

# Umdenken – Umnutzen – Umbauen

28.09.2023

Barbara Metz | Bundesgeschäftsführerin | Deutsche Umwelthilfe e.V.

## Wir sind...



**gemeinnützige  
Umwelt- und Natur-  
schutzorganisation.**



**klageberechtigter  
Verbraucher:innenschutz  
-verband.**



**nichtstaatlich  
und  
unabhängig.**



**auf nationaler  
und europäischer  
Ebene aktiv.**

## DUH in Zahlen

- Gründung 1975 am Bodensee
- Jahreshaushalt 2021/2022: 14,4 Millionen Euro
- Circa 300.000 aktive Unterstützer:innen
- Geschäftsstellen: Radolfzell, Berlin, Hannover, Köthen und Erfurt
- Circa 200 hauptamtliche Mitarbeiter:innen



# 1. Ausgangslage des Baubereichs

## Gebäudesektor ist in einer dramatischen Lage:

- Deutschland **verfehlt zum dritten Jahr in Folge die nationalen Klimaziele im Gebäudesektor**. Nach UBA-Berechnungen stößt der Gebäudesektor im Jahr 2022 112 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten aus. **Bis 2030 beträgt die Klima-Lücke 96 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente**
- **Energetische Sanierungsrate liegt bei nur ca. 1%**, unzureichender energetischer Zustand vom Gebäudebestand
- **Unter 1% der aufgearbeiteten Wertstoffe werden zu RC-Beton weiterverarbeitet**, Kreislaufwirtschaft steckt in den Kinderschuhen
- **Öffentliche Hand verpasst ihre Vorreiterrolle**, etwa nur 14 % Prozent der Energiebedarfsausweise öffentlicher Gebäude sind mit den Klimazielen kompatibel
- Aktuelles Narrativ und Regelwerke **fokussieren den Neubau – größtes Umweltschutz-Potenzial liegt aber im Bestandsbau**

UBA 2023: Projektionsbericht 2023 für Deutschland.; <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/projektionsbericht-2023-fuer-deutschland> Agora Energiewende, 2022: „Die Energiewende in Deutschland: Stand der Dinge 2021. Rückblick auf die wesentlichen Entwicklungen sowie Ausblick auf 2022“

Umweltbundesamt, 2022: „Wie ist der Stand der energetischen Gebäudesanierung in Deutschland?“; <https://www.umweltbundesamt.de/umweltatlas/bauen-wohnen/verursacher/energetischer-gebaeudezustand/wie-ist-der-stand-der-energetischen>

Umweltbundesamt, 2021: „Handlungsfelder zur Steigerung der Ressourceneffizienz – Potenziale, Hemmnisse und Maßnahmen“

Steger, S., Wilts, H., Bergs, L., Bergmann, L., 2022: „Energetische Sanierung von Bestandsgebäuden oder Neubau – Ökologische Bewertung hinsichtlich Materialbedarf, Primärenergieverbrauch und damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen.“ Wuppertal Institut.

DUH, Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. 2021:Staatsgeheimnis Energieverschwendung; <https://fragdenstaat.de/dokumente/9695-enthullungsbericht-klima-gebaude-check/>

# Größtes Umweltschutzpotenzial: Bauen im Bestand fördern – statt Abrisse zulassen

- **Bauen im Bestand muss das neue Normal werden** – der Abriss die Ausnahme
- **Allgemeine Abrissgenehmigungspflicht** – Rechtsgutachten bestätigt Möglichkeit der Verankerung in Landesbauordnungen
- **Einfache und beschleunigte Genehmigungsverfahren für das Bauen im Bestand**
- **Neubau darf nie finanziell attraktiver sein** als die Bestandssanierung
- CO2-Emissionen von Gebäuden **im gesamten Lebenszyklus messen und begrenzen**
- **Verpflichtende Bauteilsichtung** bei größerer Sanierung und Abriss
- Sanierungsrate anheben durch Mindesteffizienzstandards
- **Kreislaufgerecht und ressourcenschonend Sanieren und Bauen Heute**

## **2. Notwendige Maßnahmen für kreislaufgerechtes und ressourcenschonendes Sanieren und Neubau**

# Strategien der Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung für ein zukunftsgerechtes Sanieren und Bauen



Hierarchie gilt auch für **nachwachsende Rohstoffe!**

## Vermeidung (Suffizienz)

- Vermeidungsziele
- Bauen im Bestand - "Abriss-Moratorium"
- ...

## Wiederverwendung:

- Wiederverwendung von Bauteilen aus dem Rückbau
- "Product as a Service" für Bauteile
- ...

## Recycling:

- Rezyklateinsatz für Baustoffe
- Verpflichtende Bauteilsichtung vor dem Rückbau
- ...



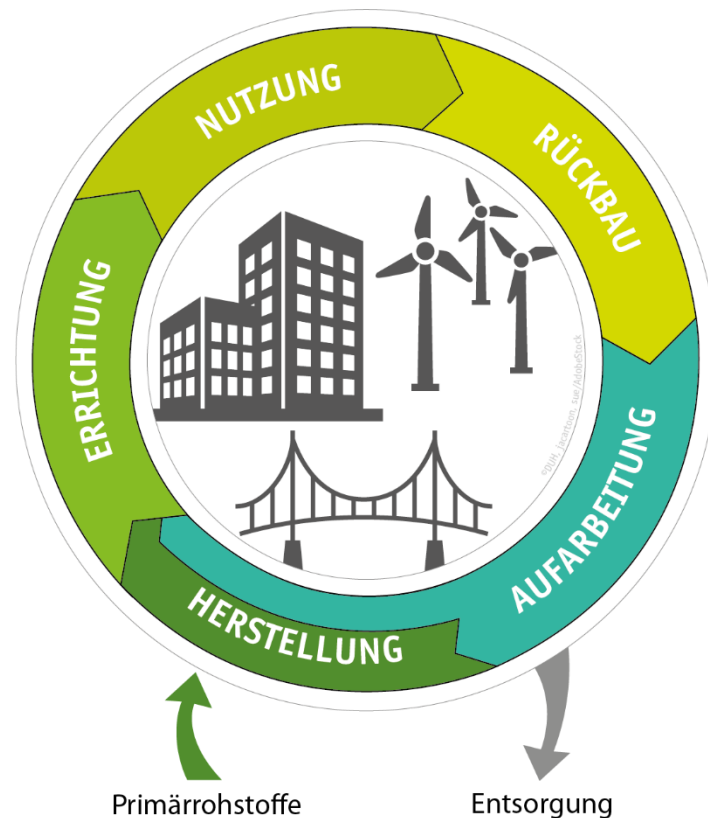
## Herausforderungen im zukunftsgerechten Sanieren und Bauen

- **Abrisse sind weder genehmigungspflichtig noch an ökologische Kriterien gekoppelt**, es muss kein ökobilanzieller Vergleich zum Bestandsbau oder ein Konzept zur hochwertigen Nutzung der verbauten Wertstoffe vorgelegt werden.
- **Keine bundesweiten verbindlichen Anforderungen und fehlende Fördersystematiken für kreislaufgerechtes Sanieren und Bauen**, etwa keine verpflichtende Bauteilsichtung, keine verbindlichen Rezyklateinsatzquoten, kaum digitale Informationen
- **Vollzugsdefizit bereits geltender Regelungen und ineffektive Beschaffungskriterien**, etwa fehlender Vollzug trotz katastrophaler Sammelpraxis von Bau- und Abbruchabfällen
- **Sekundärmaterialien sind im Nachteil**, so sind Primärmaterialien aktuell meist günstiger als Sekundärmaterialien und vorherrschendes Akzeptanzproblem von Sekundärmaterialien

# Handlungsfelder für mehr Ressourcenschutz im Bau- und Gebäudebereich

Heute

Zielsetzung für die  
Kreislaufwirtschaft am Bau



1. **Ressourcenschonende und kreislaufgerechte Anforderungen an Sanierungen und Neubau – besonderes in der öffentlichen Hand**
2. **Förderung der Wertstoffgewinnung aus dem Rückbau und eine Überarbeitung des Abfallrechts**
3. **Mindestanforderungen an die Hersteller:innen und Anpassung der technischen Normen**

# Öffentliche Hand als Treiber für mehr Ressourcen – und Klimaschutz

## Vorteile von ökologischer Beschaffung durch die öffentliche Hand:

- Als **größter Bauherr in Deutschland** kann die Marktmacht ökologisch genutzt werden
- **Starke Lenkungswirkung** durch nachhaltige Beschaffungsrichtlinien auf alle Bauakteur:innen
- Schafft **Nachfrage und Planungssicherheit** für Unternehmen
- Unternehmen können **Skalen und Lerneffekte nutzen**
- **Signalwirkung auf private Beschaffung**
- Durch Bund und Länder individuell **(schnell) umsetzbar**

## Bemessung der ökologischen Anforderungshöhe: (BGF = Brutto-Gesamt-Fläche)



# Ressourcenschonende und kreislaufgerechte Anforderungen an Sanierungen und Neubau – Bundesweite Maßnahmen

- **Ziel- und Grenzwerte sowie Absenkfade für den Ressourcenschutz müssen für den Baubereich entwickelt und stückweise verbindlich gemacht werden (ggf. mithilfe des QNGs),** etwa Reduktionsziele für den Primärressourceneinsatz
- **Musterbauordnung muss auf nachhaltiges Sanieren und Bauen ausgelegt werden,** um den Bestandsbau zu vereinfachen und Ressourcenschutz und Kreislaufwirtschaft vollwertig zu adressieren
- **Allgemeine Abrissgenehmigung einführen,** die etwa einen ökobilanziellen Vergleich von Abriss-Neubau mit Bauen im Bestand sowie eine ausführliche Bauteilsichtung mit Rückbaukonzept verlangt
- **Mindestanforderungen an den Abriss stellen,** etwa durch die Einführung einer selektiven Rückbaupflicht (aktuell nur Getrennthaltungspflicht) sowie einer Nachweispflicht, dass die rückgebauten Stoffe entsprechend dem Rückbaukonzept hochwertig in den Kreislauf zugeführt wurden

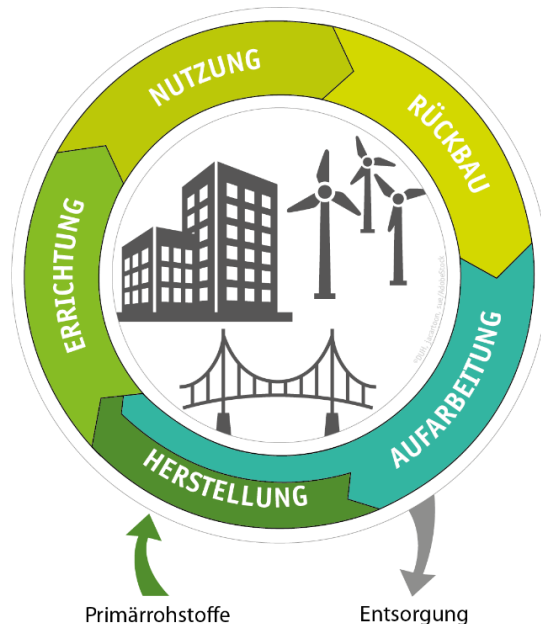
# Ressourcenschonende und kreislaufgerechte Anforderungen an Sanierungen und Neubau – öffentliche Hand

- **„Qualitätssiegel nachhaltige Gebäude - Premium“ als Mindeststandard für öffentliche Bauvorhaben setzen** sowie das QNG um Ressourcenschutz und Bestandsbau erweitern
- **Verbindliche Kriterien der Kreislaufwirtschaft und Ressourcenschonung in der Vergabe festlegen:**
  - etwa hohe Mindestanforderungen an den materialspezifischen und anwendungsspezifischen Rezyklateinsatz
  - Verpflichtendes Rückbaukonzept mit verbindlichen Anforderungen an selektive Rückbau- und Recyclingfähigkeit der Baustoffe, Bauprodukte und Bauwerke
  - Verpflichtender Gebäuderessourcenpass für größere Sanierungen und Neubau
- **Begründungspflicht beim Einsatz von Primärmaterialien einführen**, um eine starke Bevorzugungspflicht von Sekundärmaterialien zu schaffen
- **Unterstützung der Beschaffungsstellen**, etwa mit praktischen Entscheidungs- und Umsetzungshilfen (z.B. „ökologische Best-Practice Sammlung“) oder die Einführung einer zentralen Stelle zu Umweltfragen in der Beschaffung von Bauvorhaben

# 3. Fazit

## ... wir brauchen jetzt die nötigen politischen Rahmenbedingungen, um zukunftsgerechtes Sanieren und Bauen zum Standard zu machen!

Zielsetzung für die  
Kreislaufwirtschaft am Bau



- **Gebäudesektor ist in dramatischer Lage - Zeitverzug erfordert sofortiges Handeln.**
- **In der ökologischen Bauwende muss auf Bestandsbau statt Neubau gesetzt werden**
- **Bundesweite Rahmenbedingungen für zukunftsgerechtes Sanieren und Bauen schaffen**, etwa Ziel- und Grenzwerten für den Ressourcenschutz, Ausrichtung der Musterbauordnung auf ressourcenschonendes und kreislaufgerechtes Sanieren und Bauen und der Einführung einer allgemeinen Abrissgenehmigung mit ökologischen Mindestanforderungen
- **Öffentliche Beschaffung zum Vorreiter der ressourcenschonenden Bauwende machen**, etwa mit höchsten Mindestanforderungen an Ressourcenschutz, Begründungspflicht beim Einsatz von Primärmaterialien und Erarbeitung von ökologischen Entscheidungshilfen für Beschaffende

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

## Barbara Metz

Bundesgeschäftsführerin

Deutsche Umwelthilfe e.V.

E-Mail: [barbara.metz@duh.de](mailto:barbara.metz@duh.de)

## Folgen Sie uns



[www.twitter.com/umwelthilfe](https://www.twitter.com/umwelthilfe)

[www.facebook.de/umwelthilfe](https://www.facebook.de/umwelthilfe)

## Bleiben Sie auf dem Laufenden



[www.duh.de](http://www.duh.de)

[www.duh.de/newsletter-abo](http://www.duh.de/newsletter-abo)